

Neujahrsansprache zum Neujahrsapéro der Bürgergemeinde
Münchenstein vom 3.1.2016

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Ich hoffe, Sie hatten alle ein gutes Jahr und konnten viele Ihrer Wünsche umsetzen.

Im Weltgeschehen hat sich im vergangenen Jahr nicht viel verändert.

Mit der Flüchtlingsproblematik ist uns das weltweite Unglück höchstens noch mehr bewusst geworden. Auch am Verhalten unserer Gesellschaft hat sich nichts geändert.

Leider kommen diejenigen, die am lautesten schreien, immer noch am weitesten vorwärts.

Auf Grund der der stetig steigenden Informationsflut wird es immer schwieriger,

Wahrheit, Halbwahrheit und Unwahrheit zu unterscheiden. Zum Glück haben aber

Unwahrheiten auch ihre Nachteile. Nicht nur, dass sie niemanden dienen, sondern dass

Lügen immer auf ihre Urheber zurück fallen. Es gibt sie immer, die „ausgleichende

Gerechtigkeit“.

Aber auch die Gerechtigkeit richtet sich nicht immer nach der Wahrheit. Wahrheit wäre ja gleichzustellen mit Richtigkeit.

Ich habe Ihnen dazu eine kurze Geschichte.

In irgendeiner kleineren Stadt wurde alles von einer grossen Fabrik beherrscht. Diese Fabrik gehörte einem einzelnen, geldgierigen Oligarchen. Die einzigen Arbeitsplätze der Stadt waren in dieser Fabrik, und alle Einwohner mussten für einen minimalen Lohn in dieser Fabrik arbeiten. Eines Tages fand einer der Arbeiter auf der staubigen Strasse ein Säckchen mit 15 Goldmünzen. Er schaute sich um, sah aber niemanden, der dieses Säckchen verloren haben könnte. Er nahm sodann zwei dieser Münzen an sich und kaufte in der Stadt für seine Familie endlich etwas zum Essen und richtige Kleider. Als er zu Hause ankam, fragte ihn seine Frau, mit welchem Geld er alle diese Sachen gekauft habe. Der Mann erzählte von seinem Fund und dass er zwei der Münzen ausgegeben habe. „Du musst den echten Besitzer suchen und ihm das Geld zurückgeben“, sagte die Frau. „Sicher vermisst er bereits sein Geld.“ Schweren Herzens ging der Mann zurück in die Stadt und danach auch in die Fabrik, um den möglichen richtigen Besitzer des Geldes zu finden. Dies aber hörte auch der geldgierige Eigentümer der Fabrik, und er meldete sich bei unserem Arbeiter, um den Geldbeutel zurück zu verlangen. Unser Mann gab ihm den Beutel und erklärte ihm, dass er zwei Münzen bereits ausgegeben habe. Er werde ihm diese zwei Münzen aber wieder ersetzen, sobald er genügend gespart habe.

„Zwei Goldmünzen!“, schrie der Fabrikbesitzer. „17 Münzen fehlen! Es waren 30 Münzen im Beutel!“ Und er entliess unseren armen Arbeiter fristlos. Wenige Tage später wurde dieser vom Gericht vorgeladen. Der Richter hörte sich beide Versionen der Geschichte an und verkündete nach langen Überlegungen sein Urteil.

Er sprach: „Ich habe mir beide Geschichten angehört, und es gibt keinen Grund, unserem Fabrikanten nicht zu glauben, dass er einen Beutel mit 30 Goldmünzen verloren hat. Auch gibt es keinen Grund, an den Aussagen unseres armen Fabrikarbeiters zu zweifeln. Es ist deshalb anzunehmen, dass es sich um zwei verschiedene Geldbeutel handelt. Das Gericht nimmt zur Kenntnis, dass weiterhin ein Beutel mit 30 Goldstücken gesucht wird, und dass dieser Beutel beim Auffinden dem Fabrikanten zurückgegeben werden muss. Weil man für den Beutel mit den 15 Goldmünzen bis heute kein Besitzer gefunden hat, gehört dieser somit seinem Finder. Die Verhandlung ist geschlossen.“

Wir sehen an diesem Beispiel, dass die Gerechtigkeit belohnen, und aber auch büssen kann. Und dies, obwohl wir wissen, dass die Wirklichkeit - oder besser gesagt die Wahrheit - in dieser Geschichte eine andere ist. Wenn wir uns umschauen und uns Nachrichten anhören, Zeitungen lesen oder aber auch Diskussionen zuhören, so könnte man meinen, dass alle immer nur die volle Wahrheit hören wollen und diese Wahrheit sich auch immer noch beweisen muss. Manchmal könnte man denken, unsere ganze Gesellschaft bestehe nur noch aus Wahrheitsfanatikern. Wir übersehen dabei aber immer wieder, dass es viel mehr Halbwahrheiten als Wahrheiten gibt. Und diese können uns in die entgegengesetzte Richtung der wirklichen Wahrheit lenken.

Anthony de Mello hat dazu eine wunderbare Geschichte geschrieben.

Es ist „Die Geschichte vom Wahrheitsladen“.

An einem Wochentag schlenderte ein Mann gemütlich durch die Gassen einer kleinen Stadt. Er hatte keine Eile und deshalb blieb er vor jedem Schaufenster, vor jedem Laden, und auf jedem Platz einen kleinen Moment stehen. In einer schmalen Gasse stand er plötzlich vor einem kleinen Laden mit weissem Vorhang. Er ging auf das Schaufenster mit der dunklen Scheibe zu, um zu sehen was im Laden ausgestellt wurde. Im Ladeninnern sah er aber nur einen Ständer mit einem Plakat. Und darauf stand: „Wahrheitsladen“.

Unser Mann war überrascht und dachte, dies sei bloss ein Phantasienamen. Er konnte sich nicht vorstellen, was man in diesem Laden verkaufen könnte. Er ging hinein und direkt auf die Verkäuferin zu. „Entschuldigen Sie“, sagte er, „ist dies der Wahrheitsladen?“ „Ja,

mein Herr“, antwortete die Verkäuferin, „Welche Art von Wahrheit suchen Sie? Die halbe Wahrheit, die relative Wahrheit, die statistische Wahrheit oder die ganze Wahrheit?“ Da handelte man also tatsächlich mit der Wahrheit – der Mann hätte sich nie träumen lassen, dass so etwas möglich sein könne: Irgendwo hingehen und einfach die Wahrheit einkaufen. „Das ist ja wunderbar. Die ganze Wahrheit!“, sagte er ohne Zögern. Und er dachte für sich: „Ich bin all die Lügen und Falschheiten leid. Ich habe die Verallgemeinerungen und Rechtfertigungen satt, auch die Täuschungen und all den Betrug.“ „Sehr wohl“ sagte die Verkäuferin. „Wenn Sie bitte mitkommen“, und sie führte ihn zu einem Verkäufer mit mürrischer Miene. Dieser ging auf den Mann zu und fragte ihn nach seinem Wunsch. „Ich möchte die ganze Wahrheit kaufen“ sagte unser Mann. „Gut“ meinte der Verkäufer „Aber kennen Sie den Preis?“ „Nein. Wie teuer ist sie?“ fragte unser Mann, und dies, obwohl er bereits wusste, dass er jeden Preis dafür bezahlen würde. „Wenn Sie sie sofort mitnehmen“ sagte der Verkäufer „ist der Preis, dass Sie nie wieder in Frieden leben können.“ Unserem Mann standen die Haare zu Berge. Nie hätte er gedacht, dass der Preis derart hoch sein würde. „Wie.... vielen Dank.... entschuldigen Sie...“: Er drehte sich um und verließ den Laden mit gesenktem Blick. Er war ein bisschen traurig, als ihm bewusst wurde, dass er immer noch nicht bereit war für die absolute Wahrheit. Dass er immer noch ein paar Lügen brauchte, bei denen er sich erholen konnte. Ein paar Mythen und Schönfärbereien, in die er sich flüchten konnte. Ein paar Ausreden, um sich nicht mit sich selber konfrontieren zu müssen. „Vielleicht ein andermal“, dachte er und schlenderte weiter durch das Städtchen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Sind wir und unsere Gesellschaft, in der wir leben, wirklich schon heute für die „Absolute Wahrheit“ bereit? Brauchen nicht auch wir manchmal im Alltag „Halbwahrheiten“, „Relative Wahrheiten“ oder „Statistische Wahrheiten“? Ich meine, es wäre den Versuch wert, im neuen Jahr für dieses Thema ein klein wenig Zeit zu opfern. Auch wenn wir alle überzeugt sind, dass *wir* die „Absolute Wahrheit“ ohne Probleme ertragen können.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und friedliches neues Jahr, alles Gute, viel Glück und das Wichtigste: Gute Gesundheit.